

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1931)
Heft: 6

Rubrik: Tonfilm-Kritiken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TONFILM-KRITIKEN

Wir werden in Zukunft nur über ausserordentliche Filme ausführliche Kritiken bringen, die übrigen Filme aber in kurzen Resumé besprechen.

Stürme über dem Montblanc

Der « Baselstab » schreibt über diesen Film, der bereits im Capitol in Basel und Zürich gelaufen ist, Folgendes :

« Stürme über dem Montblanc », das ist ein Film, an dem kein Schweizer vorbei gehen sollte ! Ein Film, der alle vorhandenen Bergfilme einfach beiseite drückt, dem alles eignet, was des Alpinisten und Schneesportlers Herz höher schlagen lässt und den Tiefländer, der Ähnliches nie zu Gesicht bekommt, tief zu beseligen vermag. Es werden Natureindrücke vermittelt. Wunder der Natur, die in Wirklichkeit zu sehen nur dem Aufnahme- und Darstellerstab dieses Films vergönnt waren. Herrlich sind diese Aufnahmen, ganz herrlich ! Wie beneidenswert die Augen, die diese Naturschönheiten hoch über den Wolken auch in ihrer Farbenpracht schauten ! Der Schöpfer manchen Hochgebirgsfilms, vor allem des unvergesslichen Films « Die weisse Hölle vom Piz Palü », Dr. Arnold Fanck, hat in 4400 bis 4800 Meter Höhe mit 14 Männern und einer Frau zwei Wochen lang dafür in dünner Luft und bei 40 Grad Kälte ausgehalten, um dieses Hochgebirgsthema, das ihm, wie er erklärt, aus der « bildlichen Vision des Lebens « Ueber den Wolken » und dem Gefühlserlebnis des Sternenhimmels über eisigen Gipfeln und über dem wärme- und liebebedürftigen Menschen » heraus entsprungen sei, zu filmen. In der Tat ist dieses Werk voller unbeschreiblicher Grossartigkeiten neuartiger Naturbewegungsvorgängen. Wie wunderbar die Bildschönheiten von den Schneemassen und Lawinen, die hochaufstäubend wie Wasserfälle niedertosen ; wie selten das unter den Gipfeln des Montblanc-Massivs brodelnde und wallende Nebelmeer und die sich in Winde seile hochaufeinandertürmenden und übereinanderballenden Wolken ! Und wo sah man je ein schwankes Flugzeug im Hochgewitter, das kühn in die von allen Blitzarten durchzuckten, lichtumrandeten Wolkengebilde hineinfliegt ! Zu den schönsten Bildern zählen auch die Skirenn-Szenen der bekanntlich in Innsbruck beheimateten « Roten Teufel ». Ein seltener Anblick noch das Abseilen eines von ihnen in eine unendlich tiefe Gletscherspalte, und weiter haftend das Ueberschreiten einer solchen vermitteltst Leiter, während die Kamera einen Blick in die darunter lauernde Schlucht tun lässt. Eindrucksam ferner die Verzweilungsfahrt des Wetterwarts, dem beide Hände erfroren, seine freihändige Abfahrt auf Skiern, sein Irren zwischen Gletscherbrüchen, nachdem ihm die Skier entzwei gebrochen und seine hoffnungslose Rückkehr zum verschneiten Observatorium inmitten des Schneesturms. Die Rolle des wetterharten Hüttenbewohners übernahm der junge blonde Nürnberger

Sepp Rist, bekannt als tollkühner Alpinist und als Ski-meister, der 200 Preise besitzt. Die einzige mitwirkende Frau ist wieder Leni Riefenstahl. Wie sie erzählt, hat sie drei Monate für den Montblanc-Aufstieg trainiert, und das Aufregendste, was sie je erlebt habe, sei ihr Flug mit Udet gewesen, mit dem man sie in 5000 Meter Höhe an « messerscharfen Eisgraten herum », von einem zweiten Flugzeug aus aufgenommen, wirbeln sieht.

Es wäre ein Jammer, wenn dieser Film — wie den Niveaufilmen ja meist geschieht — aus Mangel an Besuchern nach kurzer Zeit wieder vom Spielplan genommen werden müsste. Ehrlich gesprochen : sich diesen Film ansehen, ist Selbstbereicherung ! B. G.

Züricher Filmprogramme

Capitol brachte nunmehr nach Beendigung des Spielplans mit « Im Westen nichts Neues » den Fanckschen Hochgebirgsfilm « Stürme über dem Montblanc » ebenfalls mit bestem Erfolg. Ueber diesen Film ist an anderer Stelle bereits geschrieben worden. Er empfiehlt sich selbst.

Scala zeigte ebenfalls in Prolongation das köstliche Lustspiel « Die Privatsekretärin », ein Kind der fröhlichen Muse, leicht und unbeschwert, das die Sorgen des Alltags vergessen macht. Eine Klasse für sich.

Orient bringt ebenfalls in Prolongation « Der Mann, der seinen Mörder sucht ». Eine mysteriöse Geschichte, die den Geschmack des Publikums stets zu treffen weiss. Diese Woche beginnt der Jakoby-Film « Das Geld auf der Strasse ».

Bellevue und *Forum* brachten gleichzeitig den ersten Pat und Patachon-Sprech- und Tonfilm « 1000 Worte Deutsch », der seine Zugkraft nicht verfehlte. Diese Woche beginnt *Bellevue* mit dem « Mordprozess Dugan », ein Film, der zum Beachtenswertesten gehört, was auf diesem Gebiete bisher gezeigt wurde.

Forum bringt das krass-realistische Abenteuerdrama « Die Lasterhöhle von Surabaya », mit Dita Parlo.

Palace brachte vorgängig dem Harry Liedtkefilm « Der keusche Josef », den netten Karpathenbergfilm « Der Bergführer von Zakopane », mit Domenico Gambino.

Seefeld zeigt nach der Reprise « Skandal um Eva » die köstliche Posse « Der falsche Feldmarschall » ebenfalls als Reprise mit bestem Erfolg.

Walche zeigt mit Erfolg nochmals « Der Prozess Dreyfus » und anschliessend ebenfalls « Der falsche Feldmarschall ».

Apollo spielte « Das Liebeslied » und nachher den in Konstantinopel sich abspielenden Roman Farrères « Der Mann, der den Mord beging », mit Conrad Veidt.

Moderne beherbergte « Kohlhesels Töchter », um nachher zum « Bockbierfest » überzugehen.

Basler-Filmprogramme

Palace prolongierte wiederholt den Mädchenhändler-Film «Tänzerinnen nach Südamerika gesucht» erfolgreich.

Capitol zeigte ebenfalls im Prolongation «Die Privatsekretärin» und anschliessend «Försterchristl».

Alhambra. Hier hausten «Einbrecher» und gegenwärtig läuft in Prolongation «Ariane».

Palermo hatte «Die blonde Nachtigall» zu Gaste, der «Der Mann, der den Mord beging» folgte.

Fata Morgana zeigte «Kaiserliebchen» mit Liane Haid und anschliessend «Alles für ihr Kind».

Forum brachte als Reprise «Kohlhiesels Töchter» und nachher «Die Liebesparade», als Reprisen.

Eldorado spielte «Die Meisterspionin», «Es gibt eine Frau», und gegenwärtig den «Blauen Engel» als Reprisen.

Union: «Odette» mit Franzeska Bertini, hierauf «Ein Tango für Dich», und nunmehr Lumpenball mit «Heiri Bünzli» persönlich als Gast (Fredy Scheim).

Tell: «Zwei Welten» und anschliessend das köstliche Lustspiel «Die drei von der Tankstelle».

Morgarten geht in andere Hände über und ist wegen Tonfilmapparateinbau bis 1. April geschlossen.

Apollo bringt als Reprise den Mady Christians-Film «Dich hab ich geliebt», den man immer gern wieder sieht.

Auch die beiden stummen Theater Basels, das Cinéma Klara und Cinéma Central leisten ihr möglichstes im Wettbewerb mit den Tonfilmtheatern, hoffen wir mit Erfolg.

Alhambra annonciert in der Voranzeige den *Charlie Chaplin-Film*, «Grosstadt-Lichter», der das Ereignis der kommenden Saison werden dürfte.

Hier anschliessend sei auch der Reise gedacht, die der grosse stumme Mime *Charlie Chaplin* nach Europa unternahm, und die einem wahren Triumphzuge gleicht. Ueberall, wo er sich nur sehen lässt, sei es in London, seinem ersten Aufenthalt, sei es in Berlin, in Wien, Venedig, oder in Paris, wo er gegenwärtig weilt, überall ist er Gegenstand begeisterter Ovationen, die sich gerade zu ins dreidimensionale auswachsen. Ein verdienter Beweis der Anerkennung für die frohen Stunden, die er der ganzen Menschheit durch seine Werke geschenkt hat.

Schweizerische Notizen

Neue Tonfilmtheater

In aller Stille hat *Frau Schrimpf*, die Besitzerin der Theater *Metropol* und *Tivoli* in *Biel*, in ersterem Theater den Tonfilm installiert und mit dem zügigen und lacherfolgsicheren «Lumpenball» eröffnet. Und wie man uns mitteilt, mit vollem Erfolg. Wir wünschen Mme. Schrimpf, die schon lange im Fache tätig ist, besten Erfolg.

Ebenso hat Herr *Liniger* in seinem Theater in *Langenthal* den Tonfilm installiert und mit dem frohmütigen und humorvollen Filmwerke «Das Lied ist aus», eröffnet. Der Erfolg war auch hier ein voller. Beste Wünsche.

Auch Herr *Flückiger* in *Rüti*, geht mit der Zeit und installierte Tonfilm. Wir hoffen gerne, dass auch hier der Erfolg nicht ausbleiben wird und wünschen das Beste.

In *Nyon* richtete Herr *Pécaut* in seinem Cinéma *Phare* ebenfalls Tonfilm ein und hat die Premiere bereits stattgefunden mit bestem Erfolg.

Auch in *Sierre* hielt der Tonfilm Einzug im Cinéma *Apollo* des Herrn Zufferey, ebenfalls erfolgreich. Hier im Wallis dürfte sich jedenfalls noch

mit der Zeit eine etwas gespannte Lage ergeben, da die ja sattsam bekannte Walliser Zensurbehörde scheint ihr Heft nicht revidieren will. Vielleicht könnte ein eventueller totaler Boykott der Walliser Theater seitens der Filmverleiher eine Aenderung der Situation durch bundesgerichtlichen Beschluss herbeiführen. Auch hier wiederum tritt das eine zutage, das mit der Zeit unumgänglich notwendig werden wird: Eidgenössische Filmzensur her. Initiative vor!

Herzogenbuchsee zählt sich nunmehr auch zu den Tonfilmkinos und hat Herr *Hagmann* bereits vor längerer Zeit denselben installiert.

* * *

Erster Tonfilm eines Schweizer.
— Wie im «Filmkurier» in einer Korrespondenz aus Basel zu lesen ist, will der Zürcher Komiker Fredy Scheim nie mehr einen Tonfilm herstellen, da er bei seinem Tonfilm «Bünzlis Grossstadterlebnis» auf völlige Verständnislosigkeit des Regisseurs für schweizerischen Humor gestossen ist. Nach dem Urteil des Korrespondenten soll der Film «bei weitem nicht den Eindruck seiner wahren komischen Unmittelbarkeit» hinterlassen.

Auslands-Chronik

Das Sonntagsverbot in England.

Das Ministerium des Innern hat einen Gesetzesentwurf in Arbeit, der die bisherigen Vorschriften der Lokalbehörden, sonntägliche Filmvorstellungen unter gewissen Bedingungen zu erlauben, legalisiert.

Stellenlose Musiker gründen... ein Kinotheater.

Stellenlose Musiker in Stuttgart haben sich zusammengetan und ein Lichtspieltheater erworben, in welchem nur stumme Filme gezeigt werden. Unter Leitung eines bedeutenden Dirigenten werden dort ständig 30 bis 40 Musiker für das Begleitorchester verwendet. Die Geschäftsführung des Theaters geht mit den städtischen Behörden Hand in Hand.

Jubiläum Lämmles.

Carl Lämmle, ein aus Laupheim gebürtiger Süddeutscher, hat vor heute 25 Jahren mit der Produktion von eigenen Filmen begonnen und es auf diesem Gebiete zu Namen und Ansehen gebracht. Sein erster Film mit dem klangvollen Namen «Hiawatha» wurde in einem Brauereikeller hergestellt und war 250 Meter lang; durch den Erfolg ermutigt, wagte sich Lämmle bald an grössere Filme heran. Zu den eigentlichen Welterfolgen seiner Produktion gehören «Der Glöckner von Notre Dame» und «Im Westen nichts Neues». Als Deutscher hat er es sich angelegen sein lassen, in Hollywood vorwiegend Landsleute, sowohl beim technischen wie beim künstlerischen Personal zu beschäftigen.

„Kleine Anzeigen“ im „Effort Cinégraphique Suisse“, Lausanne, sind billig und erfolgreich.